

den Erfolgen in der pflanzlichen Produktion auch die tierische Erzeugung schnell erhöht und die Versorgung verbessert werden kann.

So wie in Wessin und Dahlen sollten alle Genossenschaftsmitglieder beraten und alle klugen Gedanken zusammentragen, wie die kontinuierliche Entwicklung der Schweinebestände durch die planmäßige Sauenbedeckung und die verlustlose Aufzucht der Ferkel gesichert werden kann. Denn nur wer die Bestände kontinuierlich erneuert und erweitert, kann den Plan kontinuierlich erfüllen.

Die Bäuerinnen und Bauern, die schon früher in der Viehwirtschaft die besten Erfolge erzielten, sollten auch jetzt im Stall arbeiten. Gemeinsam mit den wissenschaftlich ausgebildeten Kadern in den LPG, und vor allem auch mit den Tierärzten, sollten sie ihr ganzes Können und Wissen einsetzen, um die Tierverluste zu senken und die Fütterung nach wissenschaftlichen Grundsätzen durchzusetzen.

Die Erfahrungen der fortgeschrittenen LPG lehren, daß jetzt zur schnellen Steigerung der Produktion folgende Aufgaben vordringlich sind:

die Winterfestmachung der Ställe ;

die Installierung von Infrarot-Lampen u. a. Wärmespeichern, besonders in der Ferkelaufzucht;

die Aufstallung der Schweine nach Gewichtgruppen;

der richtige Einsatz des Futters nach einem exakten Futterplan für die entsprechenden Gewichtgruppen;

die richtige Zusammensetzung des Futters, so daß der höchste tägliche Fleischzuwachs erzielt wird;

die Einführung der Schnellmast, die mit dem geringsten Aufwand an Futter die größten Gewichte bringt. Die Schnellmast ist darum keine Notmaßnahme, sondern eine ständige hochproduktive Methode im sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb.

Die Dahlemer Genossenschaftsbauern sind Vorbild

Rationell füttern heißt nicht die Schweine großzuhungern, sondern darüber nachzudenken, wie mit den in der LPG vorhandenen Futtermitteln am wirtschaftlichsten und in kürzester Zeit viel Schweinefleisch erzeugt werden kann. Die Genossenschaftsbauern der LPG „Walter Ulbricht“ in Dahlen handeln nach dem Grundsatz, die Schlachttiere nicht nach Gewicht zu vermarkten, sondern nach Erreichung der günstigsten Mastzeit auf den Markt zu bringen. Dieser Grundsatz in Verbindung mit richtiger materieller Inter-